

Marion F. Facinger, *A Study of Medieval Queenship: Capetian France 987—1237*, *Studies in Medieval and Renaissance History* 5 (1968) S. 1—48, kommt bei der Behandlung der französischen Königinnen dieser Periode zu dem Ergebnis, daß zu Beginn der Dynastie die Königin Partnerin des Königs bei der Regierung war; darin erreichte die Bedeutung der französischen Königin in der Gemahlin Ludwigs VI., Adelada, ihren Höhepunkt. Seit der Mitte des 12. Jh. ging der Einfluß der Königin jedoch zurück und gegen Ende des Jh. besaß sie bei der Regierung des Königreiches kaum noch irgendwelche Bedeutung; in der sich ausweitenden und immer komplizierter werdenden königlichen Herrschaft war seitdem die königliche Gewalt ausschließlich in der Person des Königs zentriert, und weder seine Gemahlin noch seine Söhne besaßen daran einen Anteil. An dieser Tatsache änderte auch die Erhöhung ihres Prestiges durch das Ritual nichts. In den folgenden Jahrhunderten blieb den französischen Königinnen nur noch der persönliche, institutionell nicht verankerte Einfluß auf den König.

P. H.

La battaglia di Benevento. Wolfgang Hagemann, Benevento nel periodo svevo. Alfredo Zazo, La battaglia del 26 febbraio 1266 (Saggi e studi del Museo del Sannio, Biblioteca e Archivio Storico Provinciali di Benevento 1) Benevento 1967, Azienda Beneventana Tipografica Editoriale, 74 S., 1 Tafel. — Seit 1051 päpstliche Enklave, hat Benevent diese seine Sonderstellung immer wieder gegen Normannen und Staufer verteidigt; sicher nicht nur aus Anhänglichkeit an die Kirche, sondern auch, weil die Bürgerschaft unter päpstlicher Verwaltung mehr Freiheiten genoß als jede andere Stadt Süditaliens. W. Hagemann, bestens vertraut mit der Regionalgeschichte und mit der archivalischen Überlieferung, schildert in seinem Beitrag (S. 9—58) die innere und äußere Entwicklung der Stadt; in Umrissen seit 1051, sehr eingehend für die Jahre 1190—1266, in denen Benevent in den Konflikt zwischen Papsttum und Kaisertum hineingezogen und schließlich zerstört wurde; nicht ohne eigene Schuld, da die Stadt mehrfach ihr Territorium auf Kosten des Königreiches zu erweitern suchte und trotz ihrer militärisch aussichtslosen Lage nicht neutral blieb. — A. Zazo versucht (S. 59—74) den Verlauf der Schlacht bei Benevent zu rekonstruieren, und würdigt dieses Ereignis zugleich in seiner Bedeutung für die Geschichte Italiens.

H. M. S.

Heinrich Büttner, Erzbischof Willigis von Mainz (975—1011), Jahresbericht der Görres-Gesellschaft 1967 (Köln 1968) S. 1—11. — Ausführliche Schilderung des 36jährigen Pontifikats des Mainzer Erzbischofs, der unter drei Kaisern das Amt des Erzkanzlers innehatte.

A. G.

H. E. J. Cowdrey, *The Papacy, the Patarnes and the Church of Milan*, *Transactions of the Royal Historical Society*, 5th. series 18 (1968) S. 25—48, schildert die verworrene politische und religiöse Entwicklung Mailands zwischen 1046 und 1099, insbesondere die Konsolidierung des päpstlichen Einflusses in der Stadt unter Urban II.

James Fearn

Adolf Waas, Heinrich V. Gestalt und Verhängnis des letzten salischen Kaisers, München 1967, Verlag Georg D. W. Callwey, 135 S., DM 12,80. — In dieser vorwiegend psychologischen Biographie wird versucht, Heinrich V. (1106—1125), der immer noch „als finstere, unnahbare Gestalt ... im allgemeinen Geschichtsbewußtsein figuriert“ (S. 8), „gründlicher mit seinem Wollen, seinen Taten und seinem Wesen“ (S. 8) darzustellen. Weil uns jedoch „das Wesen dieses Mannes erst ganz verständlich wird, wenn wir uns an seine Jugenderlebnisse und seinen Entwicklungsgang erinnern“ (S. 69), greift Waas